

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 52 (1947-1948)
Heft: 17-18

Artikel: Abendlied
Autor: Keller, Gottfried
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-315382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im gleichen Jahrzehnt wurde die ein Gymnasium, eine Oberrealschule (Industrieschule) und später eine Handelsschule umfassende « Kantonschule » und endlich eine eigentliche Hochschule gegründet, die 1869 als eine der ersten Universitäten auch Frauen den Zutritt zum Hochschulstudium gewährte. Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts (1875) ergänzte die Stadt ihren Schulorganismus durch eine Töchterschule, ein angesehenes, neuzeitliches Lehrinstitut mit vier Abteilungen: Mädchen-gymnasium, Lehrerinnenseminar, Frauenbildungsschule und Mädchen-handelsschule.

Das letzte Glied des zürcherischen Schulwesens ist die 1893 von der Stadt übernommene Gewerbeschule mit vielen Berufsklassen zur Ergänzung der Meisterlehre für Lehrlinge und Lehrtöchter. In unser Jahrhundert fällt die neuzeitliche Institution einer städtischen Berufsberatung, die, neben der eigentlichen Beratung schulfrei werdender Kinder, eine Lehrstellenvermittlung und Aufsicht über die placierten Lehrlinge und Lehrtöchter in sich schließt.

Die in Stein gehauenen Worte an der Eingangspforte der zürcherischen Hochschule gelten für den ganzen Aufbau des zürcherischen Schul- und Bildungswesens: *Durch den Willen des Volkes!*

Auszug aus dem gleichnamigen Artikel in « Zürich. Geschichte, Kultur, Wirtschaft ». Herausgegeben unter Mitwirkung des Stadtrates. Verlag Gebr. Fretz AG., Zürich.

Abendlied

Augen, meine lieben Fensterlein,
Gebt mir schon so lange holden Schein,
Lasset freundlich Bild um Bild herein:
Einmal werdet ihr verdunkelt sein!

Fallen einst die müden Lider zu,
Löscht ihr aus, dann hat die Seele Ruh;
Tastend streift sie ab die Wanderschuh,
Legt sich auch in ihre finstre Truh.

Noch zwei Fünklein sieht sie glimmend stehn,
Wie zwei Sternlein innerlich zu sehn,
Bis sie schwanken und dann auch vergehn,
Wie von eines Falters Flügelwehn.

Doch noch wandl ich auf dem Abendfeld,
Nur dem sinkenden Gestirn gesellt;
Trinkt, o Augen, was die Wimper hält,
Von dem goldnen Überfluß der Welt!

Gottfried Keller

Sie alle lebten in Zürich!

In unmittelbarer Nähe des Großmünsters, an der Römergasse, befindet sich das Haus « zum Loch », in dem einst *Kaiser Karl* vorübergehend gewohnt und jenen sagenhaften Besuch der Schlange erhalten haben soll.

Wenn wir unter den Bögen etwas weitergehen, kommen wir zum Geburtshause von *Heinrich Pestalozzi*. An der oberen Kirchgasse steht *Ulrich Zwingli*, des Zürcher Reformators, Amtshaus, und wenn wir das Spiegelgäßlein hinuntertrippeln, finden wir am Neumarkt ein hohes, eingekeiltes Gebäude, das Haus zum « goldenen Winkel », wo am 19. Juni 1819 *Gottfried Keller* geboren wurde. Und wer den Zeltweg hinauswandert, der sieht auch das « Thaleck », Gottfried Kellers Sterbehause, der kommt am Denkmal des Sängervaters *Ignaz Heim* vorbei und hört das schon halbvergessene Lied:

Wenn der Schnee von den Alpen niedertaut,
Aus dem See blau der Himmel widerschaut —